



Gill Lewis

Die Spur des Mondbären

Aus dem Englischen von Siggi Seuß

dtv junior 2014 • 296 Seiten • 12,95 • ab 12 • 978-3-423-76104-8

★★★★

Der zwölfjährige Tam lebte bisher in den Bergen von Laos. Alle Bewohner seines Dorfes werden jedoch umgesiedelt, da man dort, wo ihr Dorf steht, eine Straße bauen will. Als der Dorfvorsteher zustimmt, beginnt der große Umzug, der mit besseren Häusern, eigenem Ackerland und Reis belohnt wird. Die gute Zukunft wird für Tam jedoch schnell zerstört: Sein Vater wird durch eine alte Bombe aus dem Krieg getötet. Jetzt soll Tam in die Stadt gehen, um dort zu arbeiten und seiner Familie das Geld zu schicken. Ein gescheiterter Arzt betreibt dort eine Bärenfarm. Die Tiere sind in kleine Käfige eingesperrt, Tam soll täglich den Dreck entfernen und die Bären füttern. Als ein kleines Bärenbaby an die Farm verkauft wird, erkennt Tam in ihm das Bärchen, das er vor der Umsiedlung in seiner alten Heimat im Wald gesehen hat. Er beschließt, den Bären zu helfen...

Das so genannte „Melken“ der Mond- bzw. Kragenbären ist in Asien auch heute noch weit verbreitet, je nach Statistik sollen bis zu 10.000 Bären auf Farmen leben. Täglich wird ihnen über einen Katheter Gallensaft abgenommen, der nach der traditionellen Medizin heilende Wirkung haben soll und mit Preisen von bis zu 100 US Dollar für ein paar Gramm gehandelt wird. Ähnlich wie Tam im Roman versuchen Tierschutzorganisationen, den Tieren zu helfen, doch im Vergleich können sie nur wenige retten, die aufgrund der jahrelangen Ausbeutung ihres Körpers meist kurz darauf sterben.

Hier hat der Roman ein positiveres Ende, denn zumindest für die Bären auf der Farm des Doktors gibt es Rettung und eine annähernd artgerechte Zukunft ohne Ausbeutung, Käfige und Schläge. Tam weiß aber auch, dass das ein Einzelfall ist. Einer muss jedoch den ersten Schritt tun, wenn dauerhaft etwas erreicht werden soll – das ist Tam, der dabei ungeahnte Hilfe bekommt, gleichzeitig aber auch erkennen muss, dass ihn alte Freunde enttäuschen können.

Es wird nämlich nicht nur die Geschichte der Bären erzählt, sondern auch die der Menschen, zwischen denen eine große Kluft herrscht. Während es in Tams altem Dorf nicht einmal Strom gab, häufen reiche Städter auf Kosten anderer immer mehr Geld an, betrügen ihre Angestellten und machen ein Geschäft mit dem Gallensaft der Bären, von dem sie sich z.B. teure Autos und Motorräder kaufen. Tam muss erfahren, wie Geld die Menschen korrumpiert und Dinge tun lässt, die sie nicht tun sollten. Er selbst bleibt seinen Prinzipien jedoch treu, schätzt die Natur, in der er aufgewachsen ist, und erkennt, dass auch ein kleiner Junge aus einem Bergdorf etwas erreichen kann.